

Der deutsche 10 Milliarden-Kredit.

Annahme im Reichstage.

Berlin, 21. Dezember.

Der Reichstag nahm die Vorlage betreffend den Zehn-Milliarden-Kredit an und vertagte sich bis zum 11. Jänner.

In der Debatte über die zweite Lesung des neuen Zehn-Milliarden-Kredites gab

Abg. **Geher** (Sozialdemokrat) namens der Mehrheit seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der er ausführte: Die sozialdemokratische Partei setzte seit Beginn des Weltkrieges Willen und Kraft dafür ein, Deutschland in dem schwersten Kampfe, den es gegen eine ungeheure Koalition von Gegnern zu bestehen hat, zu sichern. Zugleich strebte die Partei unausgesetzt darnach, den Krieg zu beenden und den Völkern Europas den heißersehnten Frieden wiederzugeben. Zu unserem tiefen Bedauern gebieten die Bemühungen bisher nicht zu dem erwünschten Erfolge. Wohl hat sich an manchen Stellen ein Schimmer von Hoffnung gezeigt. In England und Frankreich machen sich in zunehmender Stärke Stimmen geltend, die eine Fortsetzung des Krieges bekämpfen und einen ehrenvollen Frieden fordern. In neutralen Staaten sind erneut Anregungen gegeben worden, um eine Vermittlung zum Frieden einzuleiten. Das Oberhaupt der katholischen Kirche hat in diesem Sinne jüngst eine Erklärung bekannt gegeben: Ungeachtet der Verschiedenheit der Weltanschauung freuen wir uns, daß auch von ihrer Seite eine so ernste Mahnung an die Völker und Regierungen ergangen ist. Diesem Bestreben stehen leider noch immer sehr ernste Tatsachen und Hindernisse entgegen. In England, Frankreich, Rußland und Italien wollen sich die Regierungen und die maßgebenden Parteien noch keineswegs in den Gedanken finden, daß alle ihre Bündnisse nicht imstande sind, Deutschland und seine Verbündeten niederzuzwingen. Sie haben noch die Hoffnung, durch Aufstellung neuer Heere oder durch die wirtschaftliche Erschöpfung Deutschlands dem Kriege eine neue Wendung zu geben. Die leitenden Männer der kriegführenden Staaten erklärten bis in die letzten Tage, daß sie jeden Gedanken an einen Frieden ablehnen, bevor nicht das Deutsche Reich zerschmettert sei. Gegenüber diesen Tatsachen ist es die unerläßliche Pflicht des gesamten deutschen Volkes, seine Abwehr fest geschlossen zu erhalten (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses) und alle zur Abwehr erforderlichen Mittel bereitzustellen (Erneuter Beifall), um Haus und Herd zu schützen. Wir erheben aber auch in dieser Stunde wiederum Einspruch gegen Eroberungspläne, die darauf ausgehen, andere Völker zu vergewaltigen. Dadurch würden die nationale Kraft und Einheit des Deutschen Reiches sowie seine Beziehungen nach außen dauernd geschädigt und der Keim zu neuen Kriegen gelegt werden. Das deutsche Volk und seine Verbündeten haben unvergleichlich Großes vollbracht. Es ist ihnen gelungen, nicht nur der Uebermacht der Gegner zu begegnen und den angedrohten Untergang abzuwehren, sondern auch die von Osten drohende Gefahr für die gesamte westeuropäische Kultur weit zurückzuwerfen. Keinem unserer Gegner und keiner Koalition wird es gelingen, das deutsche Volk niederzuzwingen und seine Entwicklung zu hemmen. Wir wünschen auf unserer Seite, daß das deutsche Volk jede Möglichkeit zu Friedensverhandlungen ergreift, denn Deutschland ist durch seine Stärke gegen jede Mißdeutung der Friedensbereitschaft gesichert. Nur so können die unveräußerlichen Gebote der Menschlichkeit erfüllt werden. (Beifall links.)

Abgeordneter **Geher** (Sozialdemokrat) gibt im Namen von 19 Fraktionskollegen eine Erklärung ab, worin das Treiben der Annexionspolitiker sowohl bei den Gegnern wie innerhalb Deutschlands entschiedenst verurteilt und betont wird, erfolgversprechende Friedensverhandlungen seien nur möglich auf der Grundlage, daß kein Volk vergewaltigt und die wirtschaftliche und politische Selbständigkeit jedes Volkes gewahrt sowie allen Eroberungsplänen jeder Art entsagt werde. Der deutschen Regierung falle, da Deutschland sich mit den Verbündeten in einer günstigen Kriegslage befände, die Aufgabe zu, den ersten Schritt zum Frieden zu tun. Der Wunsch, dem in allen Ländern hervorretenden Friedensbedürfnis kräftigen Antrieb zu geben, den Friedenswillen und die Gegnerschaft gegen Eroberungspläne können Redner und seine Anhänger mit der Zustimmung zu den Kriegskrediten nicht vereinbaren.

Der Zehn-Milliarden-Kredit wird sodann unter lebhaftem Beifall mit allen gegen die Stimmen von 19 Sozialdemokraten in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Schlussansprache des Präsidenten.

Nach Erledigung des Antrages betreffend Verbesserung der Familienunterstützungen ergreift Präsident **Dr. Raempf** das Wort zur Schlussansprache. Er weist mit Stolz und Genugtuung auf das Resultat der Abstimmung über den neuen Kriegskredit hin, in welcher Abstimmung mit überwiegender, ja mit erdrückender Majorität der unerlöschliche Entschluß zum Ausdruck gekommen sei, diesen Existenzkampf Deutschlands ebenso siegreich, wie er begonnen, zu Ende zu führen. (Lebhafte Beifall.) „Wir schicken uns an,“ sagt der Präsident, „in die Weihnachtserien zu gehen. In diesem Augenblicke bekunden wir unseren heldenmütigen Truppen, ihren genialen Führern, unseren Brüdern und Söhnen im Felde unsere wärmsten Grüße und herzlichsten Wünsche. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.) Unsere Gedanken sind in jeder Stunde bei ihnen draußen im Felde. Wir sind uns mit ihnen be-

mußt, daß wir alle, jeder auf seinem Platze, willig die Opfer tragen und bringen müssen, die dieser gewaltige Krieg und Deutschland selbst von uns allen fordert. Nicht minder herzlich warm sind die Grüße und Wünsche, die wir unseren Verbündeten entbieten. (Allgemeiner Beifall), unseren Verbündeten, ihren siegreichen Truppen und ihren glänzenden Führern. (Wiederholter Beifall.) Hat doch gerade die letzte Zeit bewiesen, welche Kraft die Vereinigung der österreichisch-ungarischen Armee mit der bulgarischen Armee und mit dem deutschen Heere enthalten ist und wie unwiderstehlich ihre vereinte Kraft gegenüber den Feinden ist. Gehört uns doch gerade heute die Kunde zu, daß die Halbinsel Gallipoli von den Engländern gesäubert ist. (Stürmischer Beifall), eine Kunde, die nicht nur die militärische und moralische Niederlage Englands bedeutet, sondern auch den Triumph der türkischen Waffen. (Wiederholter stürmischer Beifall.)

Hierauf wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung am 11. Jänner n. J.